

Auf den Schleichwegen von Räuber Kneißl

Ein Themenradweg bei München, der dem berühmten Ganoven gewidmet ist, führt durch eine bayerische Bilderbuchlandschaft

GERHARD VON KAPFF

Die Idee ist spannend: auf den Spuren eines einstigen Räubers die bayerische Bilderbuchlandschaft im Münchner Hinterland entdecken. Vor allem Kinder sind fasziniert vom Räuber-Kneißl-Radweg, aber auch ambitionierte Radler können sich auf den vier Rundtouren mit ihren insgesamt 110 Kilometern problemlos verausgaben. Die Startpunkte Gröbenzell, Maisach, Sulzemoos und Günding sind mit einem Logo – einem Räuberhut, einem Gewehr und einer Pickelhaube – gekennzeichnet.

Ideal sind die Schleifen des Kneißl-Radwegs gerade in Corona-Zeiten für eine Tour mit der Familie. An den neun Rastplätzen für Selbstversorger begeistern sich auch Jüngere für die informativen und dennoch kindgerecht gestalteten Tafeln über das Leben des Räubers. Zudem sind die Pausenstationen bestens ausgestattet, denn neben Tischen und Bänken stehen teilweise E-Bike-Ladestationen und kostenlose, mit umfangreichem Werkzeug ausgestattete Servicestationen zur Verfügung.

Da der Kneißl-Radweg erst im Frühjahr des vergangenen Jahres eröffnet wurde, sind nur wenige Radler unterwegs. Fast ist die Tour, die im Sommer an Klatschmohrwiesen, Maisfeldern und träge wiederkäuenden Kühen vorbeiführt, noch ein Geheimtipp. An klaren Tagen reicht der Blick unter dem weiß-blauen bayerischen Himmel sogar bis zu den Alpen. Und die Radler treffen alle paar Kilometer auf einen Biergarten oder einen Badesee. Mehr Klischee geht nicht: Wer nach Bavaria wie aus dem Urlaubsprospekt sucht, der wird hier fündig.

Die landschaftlichen Schönheiten Bayerns waren vor gut 120 Jahren, also zu den Zeiten Kneißls, aber zweitrangig. Es ging schlichtweg ums Überleben. Wie erbarmungslos die Menschen und wie hart die Zeiten im ländlich geprägten Bayern während der Jahrhundertwende waren, wird vor allem in der „Räuber-Kneißl-Museumshütte“ in Sulzemoos



Maisach ist einer der Startpunkte des Radwegs. FOTO: WESTALLIANZ MÜNCHEN



Der Räuber-Kneißl-Radweg führt auch durch Geiselwies mit seiner Wallfahrtskapelle St. Maria.

FOTO: WESTALLIANZ MÜNCHEN

deutlich. Sie ist auch in Corona-Zeiten geöffnet. Die Exponate stehen unter dem Motto „Kindheit und Jugend – Vorverurteilung und Chancenlosigkeit“. Ein passender Titel, schließlich vermittelt Kneißls Lebensweg vor allem Kindern und Jugendlichen beispielhaft, wie sinnvoll es ist, Straftätern in einer liberalen Gesellschaft mit Maßnahmen zur Resozialisierung zu helfen und ein neues Leben zu ermöglichen. Kneißl dagegen war das nicht vergönnt. Einmal Zuchthäusler immer Zuchthäusler, urteilten die Menschen. Der Weg in die Kriminalität war damit meist vorgezeichnet.

Durch sieben Gemeinden von Dachau und Fürstenfeldbruck

Doch wer war dieser Mathias Kneißl, der heute noch von vielen als Volksheld bezeichnet wird und den alle nur Hias nannten? Besonders intensiv lässt sich sein kurzes, aber bewegtes Leben auf den Rundtouren des Radweges nachvollziehen. Sie führen durch sieben Gemeinden der Landkreise Dachau und Fürstenfeldbruck. Genau dort hinterließ Kneißl seine Spuren.

„Er war kein Verbrecher, aber er geriet immer wieder in Notlagen und hat sehr viel Pech gehabt“, sagt die Kulturwissenschaftlerin Annegret Braun, die sich intensiver mit Kneißl befasste. Schon Kneißls Mutter war eine Kriminelle, die bei einem Kirchendiebstahl wohl das Altarsilber einer nahen Wallfahrtskirche entwendete und die Kinder zum Wildern anhielt. Bei der Verhaftung der Mutter im Jahr 1892 wurde Kneißls Vater erschossen. Die sechs Kinder, das Jüngste

Tipps und Infos

Anreise: Bis zu den zwei Startpunkten Maisach und Gröbenzell fährt die Münchner S-Bahn.

Online: Weitere Informationen bietet die offizielle Internetseite www.raeuber-kneissl-radweg.de. GPS-Daten sind

dort ebenso hinterlegt wie eine Karte der gesamten Strecke sowie ein Audio-Guide zum Download.



te war 15, blieben danach sich selbst überlassen und versuchten, irgendwie zu überleben. Als sich Hias an einem Diebstahl seines älteren Bruders beteiligte und dieser einen Polizisten erschoss, wurde auch er wegen Mordes angeklagt.

Zwar absolvierte Kneißl während seiner Haft eine Schreinerlehre und versuchte danach verzweifelt, in ein normales Leben zurückzufinden. Er wurde aber immer wieder als Zuchthäusler wiedererkannt und auf die Straße gesetzt. Da er seinen Lebensunterhalt nicht auf seriöse Art und Weise verdienen konnte, begann er mit Überfällen und Diebstählen. Dass er dabei zwei Polizisten – angeblich unbeabsichtigt – erschoss, ließ ihn endgültig

zum Gejagten werden. Immer wieder entwichte der trickreiche Dieb der Polizei – zu Fuß auf Schleichwegen, mit dem Rad, oft mit Hilfe der Bevölkerung und einmal sogar in einem Jauchefass. Spätestens danach wurde er zur Legende.

Es ist aus heutiger Sicht dennoch schwer zu verstehen, warum ein Krimineller zum Volkshelden werden konnte. Doch am Ende des 19. Jahrhunderts waren der Landbevölkerung die Polizei und die Obrigkeit völlig zuwider. Außerdem gefiel es den Menschen, dass der trickreiche Kneißl den Beamten immer wieder entkam – und zudem oft genug von seiner Beute etwas an die häufig hungrige Bevölkerung abgab.

Es ist daher nicht einfach, Kneißl geschichtlich richtig einzuordnen. Wahrscheinlich ist gerade deshalb der Räuber-Kneißl-Museumskeller in Maisach ein lohnenswerter Stopp auf dem Radweg. Im Keller des Maisacher Bräustübels schalten während der Öffnungszeiten die Bedienungen der Gaststätte gerne das Licht an, wenn Besucher nach der Ausstellung fragen. Der Inhaber der lokalen Brauerei hat Exponate wie ein Fluchtfahrrad – Kneißl hatte drei davon in den Wäldern versteckt – Dokumente, Fotografien und auch ein Jauchefass, in dem der Räuber einst mit Hilfe eines Landwirts floh, zusammengetragen. Ein bisschen gruselig ist das dunkle Kellermuseum und der Einblick in diese alte, gar nicht so romantische Zeit, als Prinzregent Luitpold herrschte.

Dennoch hatte der Hias einen robusten Humor. „Die Woche fängt gut an, morgen werde ich geköpft“, soll der Räuber nach der Ablehnung seines Gnaden-gesuches durch den Prinzregenten gesagt haben. Kein Scherz, sondern gut durchdacht war dagegen wohl die Wahl seiner Henkersmahlzeit: sechs Krüge Bier. Davon beseelt verlor selbst der Weg zur Guillotine für den legendären „bayerischen Robin Hood“ einen Teil seines Schreckens. So richtig totzukriegen war der Hias trotzdem nicht. Er verlor zwar sein Leben im Jahr 1902 durch das Fallbeil, doch die Legenden um den Räuber Kneißl werden noch heute erzählt. Abgesehen davon: Über die Idee, ausgerechnet nach ihm einen auch für Familien geeigneten Radweg im Münchner Westen zu benennen, hätte der Hias wohl schallend gelacht.

Ausstellung zum ersten Designhotel der Welt

„SAS Royal Hotel – A Love Story“ würdigt das heutige Radisson-Hotel in Kopenhagen

Das Danish Architecture Center (DAC) hat anlässlich des 60. Geburtstages des ersten Designhotels der Welt eine Ausstellung eröffnet. „SAS Royal Hotel – A Love Story“ (noch bis 24. Oktober 2021) erzählt die Geschichte von Arne Jacobsens Bau. Als die Fluggesellschaft SAS in den 1950er-Jahren eine neue Flugverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Skandinavien startete, wollte man dies mit einem Gebäude feiern, das der Welt skandinavisches Design von seiner besten Seite zeigen sollte. Der Auftrag lautete, ein Gebäude zu entwerfen, das als Luxushotel, Reisebüro und Airline-Terminal dienen sollte, in dem die Passagiere einchecken konnten, bevor sie zum Flughafen fahren. Das SAS Royal Hotel, heute das Radisson Collection Royal Hotel Kopenhagen ist einer der ersten Wolkenkratzer Dänemarks und stand in den Anfangsjahren aufgrund seines ungewöhnlichen Aussehens stark der Kritik. Heute gilt es als „absolut wegweisendes Werk“, wie Tanya Lindkvist sagt, Programm-Managerin des DAC. Auch viele der eigens für das Hotel entworfenen innenarchitektonischen Elemente gelten mittlerweile als Designikonen, darunter die Stühle „The Egg“, „The Drop“ und „The Swan“.

rfd



Das ehemalige SAS Royal Hotel in Kopenhagen. FOTO: NEW ART PRODUCTION AB

Reisekasse



FOTO: GETTY IMAGES

10 Pesos, Mexiko. Zu sehen ist der Stein der Sonne. Die Skulptur aus dem alten Haupttempel von Tenochtitlán befindet sich im Nationalmuseum für Anthropologie und Geschichte in Mexiko-Stadt. Wert: umgerechnet 0,41 Euro.

Reisen bildet

Eine kleine Reise ist genug, um uns und die Welt zu erneuern.

Marcel Proust, Schriftsteller

Weit gereist

250 Meter lang ist ein erster Abschnitt der mit LED-Lichtleisten besetzten Dünenpromenade im Ostseebad Boltenhagen im Klützer Winkel. Die Promenade wird bei Fertigstellung mehr als zwei Kilometer messen und soll eine Panoramansicht auf die Ostsee sowie Raum für Spaziergänge bieten.

So wird der Sprung ins Nass zum ungetrübten Vergnügen

Die Badesaison lässt nicht mehr lange auf sich warten. Doch wie erkennt man, ob beim Ausflug an den See auch die Wasserqualität stimmt?

PHILIPP LAAGE

An heißen Tagen ist wenig so verlockend wie der Sprung in einen See. Die gute Nachricht: An rund 2000 ausgewiesene Badestellen und Naturbädern in Deutschland ist das Baden ausdrücklich erlaubt. Und an anderen Stellen muss es nicht verboten sein, da es vielerorts zum Gemeindegebrauch zählt. Allerdings können Algen, Bakterien und weitere Verschmutzungen den Badespaß trüben. Wer sich über die Wasserqualität von deutschen Badegewässern informieren möchte, findet beim Umweltbundesamt eine interaktive Karte.

Wird man dort nicht fündig, hilft ein Anruf vor Ort. Lilian Neuer, Gewässerexpertin beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), rät in diesem Fall, bei der örtlichen Gemeinde

oder Kommune anzufragen, weil diese auch mögliche Badeverbote ausspricht.

Blaualggen können an heißen Tagen ein Problem sein

„In stehenden Gewässern wird ein Badeverbot häufig wegen der Wasserqualität ausgesprochen“, erklärt Neuer. Das Verbot dient also dem Schutz der Badenden selbst. „Manchmal ist auch das Ufer abbruchgefährdet.“ Das betrifft in erster Linie Baggerseen. „Bei Flüssen können Strömungen und die Schifffahrt der Grund sein.“ Und in Naturschutzgebieten ist das Baden in Seen häufig ohnehin verboten.

Manchmal finden sich Verbotsschilder direkt am Gewässer. Über diese sollte man sich auf keinen Fall hinwegsetzen. „Wer ein Badeverbot missachtet,

dem drohen bis zu 5000 Euro Bußgeld“, warnt Neuer.

Manche Schilder sind nur temporär. Das passiert zum Beispiel, wenn im Wasser Blaualgen auftreten, die unter anderem Hautreizungen auslösen können. Dann sollte ein Gewässer generell ge-

mieden werden. Wird die Wasserqualität einer Badestelle nicht von den Behörden geprüft, müssen Ausflügler sich auf ihre Sinne verlassen. „Grüne Algen sind zwar nicht besonders einladend, aber in der Regel ungefährlich“, sagt die Expertin. „Manchmal läuft man zwei, drei Meter

ins Wasser hinein und dann kommt der schöne, klare See.“

Nicht immer ist die Situation aber so harmlos. „Cyanobakterien, sogenannte Blaualgen, erkennt man ganz gut, weil sie blau-grün schimmern und oft Schlieren bilden. Manchmal sieht man dann auch tote Fische“, sagt Lilian Neuer. Gerade in den letzten Jahren seien Blaualgen vermehrt zu beobachten gewesen, vor allem bei hohen Temperaturen. „Das betrifft Seen wie Flüsse und das gesamte Bundesgebiet.“ Glasklares Wasser ist ein Zeichen für eine hohe Wasserqualität. Ein fauliger Geruch ist dagegen ein Warnsignal, das für einen niedrigen Sauerstoffgehalt des Wassers spricht. Hier fühlen sich Bakterien wohl. Praktischer Tipp vom BUND: Wer knietief im Wasser steht, sollte seine Füße am Grund noch gut erkennen können.



Glasklares Wasser ist ein Zeichen für eine hohe Wasserqualität.

FOTO: NEVERLEA-VETHECLOUDS